

2.

In mehreren Schriften, welche sich mit dem Torf beschäftigen, wird bemerkt, daß, wenn auch der Gebrauch desselben schon in alter Zeit nicht unbekannt gewesen: man doch zuerst in Holland den Abbau regelmäßig betrieben, von dort sei durch den Franzosen Charles de Lamberville 1621 die Benutzung des Torfs nach Frankreich gebracht worden, von Holland aus habe sich auch sein Gebrauch später im nördlichen Deutschland verbreitet.¹ Ein Schriftsteller² behauptet im Jahre 1802, daß man in Sachsen kaum seit einem Jahrzehend angefangen habe, den Torf mehrerer Aufmerksamkeit zu würdigen, daß dies später Seiten der Behörden ausreichend geschehen ist, beweist uns Winkler in seinem „Bericht über die Zusammensetzung, Werthverhältnisse und Verkohlungsfähigkeit der vornehmsten Turfforten des sächsischen Erzgebirges,“ Freiberg 1840, aus welchem hervorgeht, daß der Verfasser auf Verordnung des Oberbergamts damals 41 Sorten Torf in Sachsen ermittelt und probirt hat. Allein wir vermögen nachzuweisen, daß schon fast 3 Jahrhunderte früher der umsichtige Churfürst August die Wichtigkeit des Torfes erkannte und ihm seine Aufmerksamkeit zuwendete. Aus einem Rescript desselben d. d. Torgau den 27. April 1561 an den Oberbergmeister und Zehntner auf S. Annaberg geht hervor, daß damals „Hans Conrad und seinen Genossen nachgegeben worden, den Moth oder Dorff in den sächsischen Landen einzurichten und dergestalt zu machen und zu trocknen, daß es zum Schmelzen und anderen Feuerwerk, statt des Holzes und Kohlen mitzugebrauchen.“ Aus der Kammer waren den Un-

¹ v. Meidinger, Abhandlung von dem Torfe, S. 8. Prag 1775. Eisen, Handbuch zur nähern Kenntniß des Torfwesens. Vorrede S. I. Berlin 1795. v. Bose, das Ganze der Torfwissenschaft. S. 2 fl. Leipzig 1802. Krünitz, Encyclopädie. Th. 186, S. 186 fl. v. Bode, Anleitung zum Torfbetrieb in Rußland. S. 2. Mitau 1846.

² v. Bose a. a. O. S. 3.